



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

Januar 2021

Stand: 31.01.2021

Inhalt (Berichte erschienen vom 1. bis 31. Januar 2021)

VÖB.....	3
Print	3
Immo Kurier 23.01.2021.....	3
Kurier Job Business 23.01.2021	4
Salzburger Nachrichten 23.01.2021	5
Report Plus 27.01.2021	6
trend. Premium 28.01.2021	7
Online	8
buildingtimes.at 18.01.2021.....	8
buildingtimes.at Newsletter 18.01.2021	9
handwerkundbau.at 18.01.2021	10
report.at 18.01.2021	12
report.at 18.01.2021	13
solidbau.at 18.01.2021	14
wirtschaftszeit.at 18.01.2021	15
ots.at 20.01.2021.....	17
bautecfokus.at 20.01.2021.....	20
boerse-express.com 20.01.2021	22
boerse-social.com 20.01.2021.....	24
brandaktuell.at 20.01.2021	25
immo-timeline.at 20.01.2021.....	27
solidbau.at 20.01.2021	30
top-news.at 20.01.2021.....	32
tourismus-information.at 20.01.2021	35
tourismus-zeitung.at 20.01.2021	37
report.at 21.01.2021	40
buildingtimes.at 21.01.2021.....	43
buildingtimes.at Newsletter 21.01.2021	45
immobilien-redaktion.at 21.01.2021.....	46
Factory Newsletter 27.01.2021	49

VÖB

Print

Immo Kurier | 23.01.2021

JOBROTATION

Neuer Geschäftsführer für den VÖB

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke hat mit Thomas Mühl, 44, einen neuen Geschäftsführer. Zuvor hat der ausgebildete Betriebswirt für das deutsche Dach- und Schornstein - Unternehmen Schiedel gearbeitet. Mit dem VÖB hat Mühl bereits einiges vor: „Wir möchten einerseits zielgerichtet und zeitgemäß über die Vorteile von Betonfertigteilen aufklären und andererseits den Ruf unserer Branche nachhaltig stärken.“



KARRIERESPRUNG



SANDRA SCHRÖGENAUER

Sandra Schrögenauer (37) avanciert zur Geschäftsführerin von Kienbaum Österreich. Schrögenauer ist seit zwei Jahren im Unternehmen, gemeinsam mit der langjährigen Geschäftsführerin Cornelia Zinn-Zinnenburg bildet sie das Führungsduo der Personal- und Managementberatung.



RAINER HUTSCHINSKI

Rainer Hutschinski (54) wird neben seiner Funktion als Geschäftsführer Immobilien der A. Sochor & Co Gesellschaft m. b. H. auch in der Beteiligungsholding der Unternehmensgruppe als Vorstand tätig werden. In der Finanzgeschäftsführung kam es mit Oliver Ott (43) ebenfalls zu einer Neubesetzung.



LAURA LENNKH

Die Unternehmensberatung „Die Umsetzer“ holt sich mit Laura Lennkh (31) eine Expertin in den Bereichen Organisationsentwicklung, Projekt & Change Management ins Team. Ihr beruflicher Werdegang startete 2011 in Madrid im Projektmanagement und führte sie dann ins Investmentbanking in Wien.



THOMAS MÜHL

Thomas Mühl (44) ist ab sofort Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Zuvor arbeitete der Betriebswirt und Wirtschaftsingenieur u. a. für Schiedel, einem Anbieter für Dach- und Schornsteinsysteme, wo er Mitglied des Executive Committees war.



MARION MITSCH

Marion Mitsch (50) übernimmt die Geschäftsführung des Fachverbands der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI). Seit 2015 war sie Geschäftsführerin der UFH Holding und hatte die Leitung der Bereiche Finanzen und Personal inne. Mitsch engagiert zudem im Umwelt- und Klimaschutz.



JAKOB MATUSCHKA-GABLENZ

Neue Doppelspitze für die Niederlassung Wien im Bankhaus Spängler: Jakob Matuschka-Gablenz (47, im Bild) und Raphael Hartl (44) haben mit Jahreswechsel die Regionalleitung innerhalb der ältesten Privatbank in Österreich übernommen und leiten am Wiener Stephansplatz ein Team von 13 Mitarbeitern.



MARIANNE ARCHAM

Marianne Archam (32) ist neue Partnerin der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei Mazars Austria. Die internationale Betriebswirtin ist seit ihrem Abschluss 2012 bei Mazars Austria beschäftigt, seit 2019 Steuerberaterin und seit Mitte Jänner beidete Wirtschaftsprüferin.

KARRIERESPRUNG

Windhager

Der 56-jährige Niederösterreicher Stefan Gubi hat die Geschäftsführung der Windhager Vertriebsgesellschaften Österreich und Deutschland übernommen.



SAP Österreich

Katrin Lamberger (34) steigt zur Bereichsleitung Customer Experience bei SAP Österreich auf. Die Juristin startete ihre berufliche Laufbahn bei SAP Österreich im Jahr 2016.



Donau Versicherung

Franziska Dieplinger ist neue Leiterin des Kunden- und Bestandsmanagements der Donau Versicherung. Die Managerin ist seit 22 Jahren in Fach- und Führungspositionen im Unternehmen tätig.



MAS Alzheimerhilfe

Gerald Kienesberger (45) ist neuer Geschäftsführer der MAS Alzheimerhilfe. Er war zuvor unter anderem im Unternehmensaufbau und in der Weiterentwicklung von Organisationen beruflich tätig.



VÖB

Thomas Mühl ist neuer Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Der Betriebswirt war zuvor bei Dach- und Schornsteinsysteme Schiedel tätig.



FEEI

Klima- und Umweltexpertin Marion Mitsch übernimmt die Geschäftsführung des Fachverbands der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI) und steigt in den Vorstand der Plattform Industrie 4.0 auf.





Vollautomatisierte Indoor-Fertigung von Betonfertigteilen auf Palettenumlaufanlagen.

Intelligente Betonfertigteile schonen die Umwelt

Bauen mit vorgefertigten Teilen ist ein Trend, der sich nicht aufhalten lässt. Die Präzision steigt, damit auch Effektivität und Qualität. Wenn in der Fabrik vorgefertigt wird, wird die Baustelle unabhängiger vom Wetter und kostengünstiger. Durch den Einsatz von Barcodes werden sie nun intelligent und damit leichter wiederverwertbar.

> Die Nachfrage nach vorgefertigten Betonteilen steigt, erklärt Thomas Mühl, Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Die Unternehmen reagieren darauf mit einem noch höheren Maß an Automatisierung und dem verstärkten Einsatz von Robotern. So ermöglicht etwa die Indoor-Fertigung auf Palettenumlaufanlagen höhere Maßhaltigkeit, immer kürzere Vorlaufzeiten sowie gleichbleibende Herstellungsbedingungen. Dies ist laut Bernd Huber, Gebietsleitung Vertrieb bei der Franz Oberndorfer GmbH & Co. KG, etwa am Beispiel von Doppelwänden, einem häufig eingesetzten vorgefertigten Bauteil, sichtbar. »Die österreichischen Fertigteilwerke sind mittlerweile instande, rund zwei Millionen Quadratmeter Doppelwände im Jahr zu produzieren. Die fortschreitende Automatisierung unterstützt die Produktion, indem sie mittlerweile manche Produktionsabschnitte vollautomatisch übernimmt.« So können

Doppelwände heute innerhalb von nur wenigen Wochen nach ihrer Bestellung bereits geliefert werden.

Neben dem hohen Produktionsstandard samt umfassender Automatisierung ist der Einsatz von vorgefertigten Bauteilen – besonders von Doppelwänden oder



»Intelligente Betonfertigteile können leichter wiederverwertet werden und verbessern so die Ökobilanz von Gebäuden«, erklärt Thomas Mühl, Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB).

vorgespannten Hohldeckendecken als häufig eingesetzte Produkte – mit hohen Standards verbunden. »Erfolgreich ist der Einsatz dann, wenn das spezifische Können der Elemente, beginnend von der grundsätzlichen Entscheidung für diese Bauweise dann auch in der Planung und vor allem auch in der praktischen Umsetzung am Bauplatz verwirklicht wird. Das betrifft insbesondere die Schnittstelle auf der Baustelle, wo die einzelnen Elemente zu einem in sich stimmigen Gesamttragwerk gefügt werden. Gerade darauf ist immer besonders zu achten«, erklärt Hans Spreitzer, Zivilingenieur für Bauwesen.

>> Ökobilanz verbessern <<

Die Zukunft der Fertigteilproduktion liegt laut Huber auch in der weiteren Nutzung der Digitalisierung, besonders bei den sogenannten intelligenten Bauteilen. »Vorgefertigte Bauteile werden mit einem Barcode versehen und dadurch zunehmend intelligenter – sie können so leichter wiederverwertet werden und verbessern so die Ökobilanz von Gebäuden, die auf diese Weise errichtet werden«, erklärt Thomas Mühl, Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). In Zukunft werden so auch Grundprodukte wie Zement oder die Bewehrung nachverfolgbar. ■

++++

NEWS TICKER

+++ **BAUKONJUNKTUR SCHRUMPT.** Während der Wohnbau stabil bleibt, erwartet eine Konjunkturumfrage des Verbands der Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) Rückgänge im Gewerbe- und Industriebau. +++ **PENTHOUSE MIT RABATT.** Im höchsten Wohngebäude der Welt, dem One57 in New York, wurde eine Luxuswohnung um 17 Millionen US-Dollar verkauft. Der Besitzer kaufte sie vor Ausbruch der Pandemie um 34 Millionen.



Thomas Mühl ist der neue Lobbying-Mann für Betonfertigteile

18.01.2021 // Autor: Redaktion

Thomas Mühl ist neuer Geschäftsführer des VÖB

Als neuer Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) treibt Thomas Mühl (44) ab sofort eine strategische Neuausrichtung des VÖB voran mit dem Ziel, ein faires Wettbewerbsumfeld in der Baubranche zu ermöglichen.

Nach einer mehrmonatigen Einarbeitungsphase übernahm Thomas Mühl mit Jahresanfang die Geschäftsführung des VÖB und folgte damit auf den langjährigen VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweiner, der seine Pension antritt. Thomas Mühl will den VÖB für seine Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeiter*innen attraktiver gestalten sowie gegenüber Stakeholdern selbstbewusster positionieren. Dazu gehört auch eine weitere Optimierung der Potenziale im Verband selbst.

„Wir möchten einerseits zielgerichtet und zeitgemäß über die Vorteile von Betonfertigteilen aufklären und andererseits den Ruf unserer Branche nachhaltig stärken. Dies erreichen wir, indem wir unsere Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeiter*innen stärker einbinden und sie bei einer Reihe von relevanten Themen wie etwa Arbeitssicherheit tatkräftig unterstützen. Darüber hinaus arbeiten wir bereits daran, den Lehrberuf Betonfertigungstechniker noch attraktiver für junge Menschen zu gestalten. Ich freue mich, dass ich mich dieser spannenden Themen annehmen kann“, so Mühl.

Vor seinem Einstieg beim VÖB arbeitete der ausgebildete Betriebswirt und internationale Wirtschaftsingenieur u. a. jahrelang für den Dach- und Schornsteinsystemhersteller Schiedel, bei dem er zuletzt Mitglied des Executive Committees war.



Markt & Macher

Thomas Mühl ist neuer Geschäftsführer des VÖB

Als neuer Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) treibt Thomas Mühl ab sofort eine strategische Neuausrichtung des VÖB voran. ...weiter

Neuer Geschäftsführer beim VÖB

VÖB

18.01.2021

Aktualisiert am 18.01.2021

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hat einen neuen Geschäftsführer: Thomas Mühl wird ab sofort die strategische Neuausrichtung des Verbands vorantreiben.



Nach einer mehrmonatigen Einarbeitungsphase übernahm Thomas Mühl mit Jahresanfang die Geschäftsführung des VÖB und folgte damit auf den langjährigen VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweiner, der seine Pension antritt. Thomas Mühl will den VÖB für seine Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeitenden attraktiver gestalten sowie gegenüber Stakeholdern selbstbewusster positionieren. Dazu gehört auch eine weitere Optimierung der Potenziale im Verband selbst. „Wir möchten einerseits zielgerichtet und zeitgemäß über die Vorteile von Betonfertigteilen aufklären und andererseits den Ruf unserer Branche nachhaltig stärken. Dies erreichen wir, indem wir unsere Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeitenden stärker einbinden und sie bei einer Reihe von relevanten Themen wie etwa Arbeitssicherheit tatkräftig unterstützen. Darüber hinaus arbeiten wir bereits daran, den Lehrberuf Betonfertigungstechniker noch attraktiver für junge Menschen zu gestalten. Ich freue mich, dass ich mich dieser spannenden Themen annehmen kann“, so Mühl.



» Wir möchten einerseits zielgerichtet und zeitgemäß über die Vorteile von Betonfertigteilen aufklären und andererseits den Ruf unserer Branche nachhaltig stärken. «

Thomas Mühl

Vor seinem Einstieg beim VÖB arbeitete der ausgebildete Betriebswirt und internationale Wirtschaftsingenieur u. a. jahrelang für den internationalen Experten für Dach- und Schornsteinsysteme Schiedel, bei dem er zuletzt Mitglied des Executive Committees war.

(Redaktion Bauzeitung/TK)



BRANCHEN

Bau

Aktuelle Seite: [Home](#) / [Bau | Immobilien](#) / [Aufmacher](#) / [Archiv](#) / »Schon in den Köpfen verankert«

Der Bau & Immobilien Report fragt, die Branche antwortet! (Teil 2)

Montag, 18 Januar 2021 07:07 | Written by **Redaktion** | font size: - + | Published in [Bau | Aufmacher](#) | [Print](#) | [Email](#)



»Erfolg beruht auf Aufträgen«

Gernot Brandweiner, Geschäftsführer des Verbandes österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)



»Unsere Mitglieder sind dann erfolgreich, wenn genügend Aufträge am Markt sind. Dies wird für das erste Halbjahr 2021 erwartet. Die während des ersten Lockdowns von unseren Mitgliedsbetrieben ergriffenen Maßnahmen zur Ausschaltung des Infektionsrisikos werden fortzusetzen sein. Als Verband haben wir für unsere Mitglieder eine »Best Practice Plattform« eingerichtet. In der Kommunikation mit den Kunden wird verstärkt auf die zunehmende Digitalisierung zu setzen sein. Besonders wichtig ist weiterhin auf Kunden- und Lieferantenseite das Management von Bestellungen und Baustellenabrufen, um eine klaglose Belieferung der Baustellen zu sichern.«

Thomas Mühl ist neuer Geschäftsführer des VÖB

Montag, 18 Januar 2021 10:17 Written by Redaktion font size - + Published in Karriere Print Email



Als neuer Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) treibt Thomas Mühl (44) ab sofort eine strategische Neuausrichtung des VÖB voran mit dem Ziel, ein faires Wettbewerbsumfeld in der Baubranche zu ermöglichen, in dem die Bedeutung und Vorteile von Betonfertigteilen noch sichtbarer werden.

Nach einer mehrmonatigen Einarbeitungsphase übernahm Thomas Mühl mit Jahresanfang die Geschäftsführung des VÖB und folgte damit auf den langjährigen VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweiner, der seine Pension antritt. Thomas Mühl will den VÖB für seine Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeiter*innen attraktiver gestalten sowie gegenüber Stakeholdern selbstbewusster positionieren. Dazu gehört auch eine weitere Optimierung der Potenziale im Verband selbst.

„Wir möchten einerseits zielgerichtet und zeitgemäß über die Vorteile von Betonfertigteilen aufklären und andererseits den Ruf unserer Branche nachhaltig stärken. Dies erreichen wir, indem wir unsere Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeiter*innen stärker einbinden und sie bei einer Reihe von relevanten Themen wie etwa Arbeitssicherheit tatkräftig unterstützen. Darüber hinaus arbeiten wir bereits daran, den Lehrberuf Betonfertigungstechniker noch attraktiver für junge Menschen zu gestalten. Ich freue mich, dass ich mich dieser spannenden Themen annehmen kann“, so Mühl.

Vor seinem Einstieg beim VÖB arbeitete der ausgebildete Betriebswirt und internationale Wirtschaftsingenieur u. a. jahrelang für den internationalen Experten für Dach- und Schornsteinsysteme Schiedel, bei dem er zuletzt Mitglied des Executive Committees war.

KÖPFE & KARRIEREN

18.01.2021 11:20

Thomas Mühl ist neuer VÖB-Geschäftsführer

Nach einer mehrmonatigen Einarbeitungsphase übernahm Thomas Mühl mit Jahresanfang die Geschäftsführung des VÖB und folgte damit auf den langjährigen VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweiner.



Thomas Mühl will den VÖB für seine Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeiter*innen attraktiver gestalten sowie gegenüber Stakeholdern selbstbewusster positionieren. Dazu gehört auch eine weitere Optimierung der Potenziale im Verband selbst.

„Wir möchten einerseits zielgerichtet und zeitgemäß über die Vorteile von Betonfertigteilen aufklären und andererseits den Ruf unserer Branche nachhaltig stärken. Dies erreichen wir, indem wir unsere Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeiter*innen stärker einbinden und sie bei einer Reihe von relevanten Themen wie etwa Arbeitssicherheit tatkräftig unterstützen. Darüber hinaus arbeiten wir bereits daran, den Lehrberuf Betonfertigungstechniker noch attraktiver für junge Menschen zu gestalten. Ich freue mich, dass ich mich dieser spannenden Themen annehmen kann“, so Mühl.



Vor seinem Einstieg beim VÖB arbeitete der ausgebildete Betriebswirt und internationale Wirtschaftsingenieur u. a. jahrelang für den internationalen Experten für Dach- und Schornsteinsysteme Schiedel, bei dem er zuletzt Mitglied des Executive Committees war.

Mühls langjähriger Vorgänger Gernot Brandweiner tritt seine Pension an.



Thomas Mühl neuer Geschäftsführer des VÖB

THOMAS MÜHL NEUER GESCHÄFTSFÜHRER DES VÖB

🕒 18. Jänner 2021 | 14:55 👤 Autor: Himmelhoch 📄 Startseite, Wien

Wien (A) Als neuer Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) treibt Thomas Mühl (44) ab sofort eine strategische Neuausrichtung des VÖB voran mit dem Ziel, ein faires Wettbewerbsumfeld in der Baubranche zu ermöglichen, in dem die Bedeutung und Vorteile von Betonfertigteilen noch sichtbarer werden.

Nach einer mehrmonatigen Einarbeitungsphase übernahm Thomas Mühl mit Jahresanfang die Geschäftsführung des VÖB und folgte damit auf den langjährigen VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweiner, der seine Pension antritt. Thomas Mühl will den VÖB für seine Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeiter*innen attraktiver gestalten sowie gegenüber Stakeholdern selbstbewusster positionieren. Dazu gehört auch eine weitere Optimierung der Potenziale im Verband selbst.

„Wir möchten einerseits zielgerichtet und zeitgemäß über die Vorteile von Betonfertigteilen aufklären und andererseits den Ruf unserer Branche nachhaltig stärken. Dies erreichen wir, indem wir unsere Mitgliedsbetriebe und ihre Mitarbeiter*innen stärker einbinden und sie bei einer Reihe von relevanten Themen wie etwa Arbeitssicherheit tatkräftig unterstützen. Darüber hinaus arbeiten wir bereits daran, den Lehrberuf Betonfertigungstechniker noch attraktiver für junge Menschen zu gestalten. Ich freue mich, dass ich mich dieser spannenden Themen annehmen kann“, so Mühl.

Vor seinem Einstieg beim VÖB arbeitete der ausgebildete Betriebswirt und internationale Wirtschaftsingenieur u. a. jahrelang für den internationalen Experten für Dach- und Schornsteinsysteme Schiedel, bei dem er zuletzt Mitglied des Executive Committees war.

Über den VÖB

Der 1956 in Wien gegründete Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB), mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, versteht sich nicht nur als Interessensvertretung, sondern auch als Wissens- und Informationsplattform für die gesamte Branche. Als unabhängiger Wirtschaftsverband nimmt er seine Rolle als Mitgestalter der branchenrelevanten Rahmenbedingungen sehr ernst. Europaweite Vernetzung ist die Basis für das breite Tätigkeitsfeld des VÖB, das die Themen Technik und Normung genauso abdeckt wie die Bereiche Aus- und Weiterbildung, Qualität und Service. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4.000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Damit zählt dieser Industriezweig mit seinem überaus breit gefächerten Produktportfolio zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich.

VÖB Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke



Gablenzgasse 3/5 OG, 1150 Wien



Österreich



+43 1 4034800-0

LOGO LOGO LOGO
LOGO LOGO LOGO
LOGO LOGO LOGO

Details



Bild, 1MB



Bild, 59KB



Bild, 63KB



VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“

Franz Josef Eder, VÖB Präsident

1/2

Wien (OTS)- Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Die Themen CO2-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.

2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen lag der Umsatz auf Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.

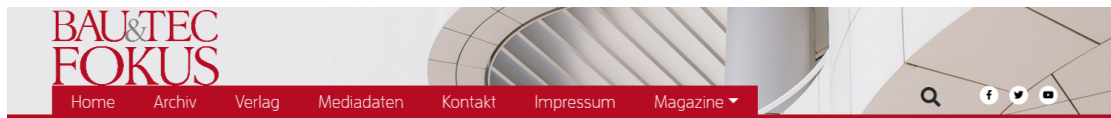
Rückfragen & Kontakt:

Nedad Memić
Himmelhoch PR
Mobil: +43 676 774 33 28
nedad.memic@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | HIM0001

◀ [FP-Schwingenschrot: Cafe...](#)

[Stellantis: Das Top-Manag...](#) ▶



Wohnbau bleibt stabil

Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, der im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird.



20.01.2021 | Mittwoch vor 22 Tagen von Amelie Miller



Foto: VÖB

Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt, sagt **Franz Josef Eder, VÖB Präsident**.

Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen.

Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken, warnt **Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer**.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen.

Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen, sagt **Franz Josef Eder**.

Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus.

Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie, fasst **VÖB Präsident Franz Josef Eder** die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.



Grafiken: VÖB

VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau

20.01.2021 | 12:20

Bild: © OTS Wirtschaft
Quelle: OTS Wirtschaft

Wien (OTS) - Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Die Themen CO₂-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.



Diese Artikel könnten Sie interessieren!

Paris sagt milliardenschweren Flughafenausbau ab

2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Medienberichterstattung in der Causa Casinos

Idaho National Laboratory validiert 1000 Lade-

Köstinger: Härtefallfonds der Privatzimmervermieter wird für weitere 10.000 Zimmervermieter geöffnet

Wöginger: Neues Angebot der PVA bietet rehabilitative Unterstützung für pflegende und betreuende Angehörige



UNSER FINANZVERGLEICH
IST ONLINE.

VERGLEICHEN SIE JETZT ALLE ANGEBOTE!

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen lag der Umsatz auf Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.

VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau

20.01.2021

Wien (OTS) - Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Die Themen CO₂-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.

Zwtl.: 2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Gewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Zwtl.: Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Zwtl.: Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen lag der Umsatz auf Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Zwtl.: Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Zwtl.: Digitalisierung und CO₂-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO₂-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.

KARRIERE

VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau

By Brandaktuell — On 20. Januar 2021



 76  0

Wien (OTS) – Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Die Themen CO2-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.

2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche



Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen lag der Umsatz auf Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender. VÖB - Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke

Wohnbau bleibt stabil

Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, der im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird.



20.01.2021 | Mittwoch vor 22 Tagen von Amelie Miller



Foto: VÖB

“

*Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt, sagt **Franz Josef Eder, VÖB Präsident.***

”

Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen.

“

*Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken, warnt **Thomas Mühl**, VÖB Geschäftsführer.*

”

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen belief sich der Umsatz auf dem Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau.

“

*Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte, so **Thomas Mühl**.*

”

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen.

“

*Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen, sagt **Franz Josef Eder**.*

”

Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus.

“

Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie, fasst **VÖB Präsident Franz Josef Eder** die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.

”



Grafiken: VÖB

ÖSTERREICH

20.01.2021 12:00

VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau

Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des VÖB hervor.



Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so **Franz Josef Eder, VÖB Präsident**. Die Themen CO2-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.



2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt **Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer**.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen belief sich der Umsatz auf dem Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.



VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau

von 20. Januar 2021 12:20 — 6

Wien (OTS) – Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Die Themen CO₂-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.

2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen lag der Umsatz auf Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

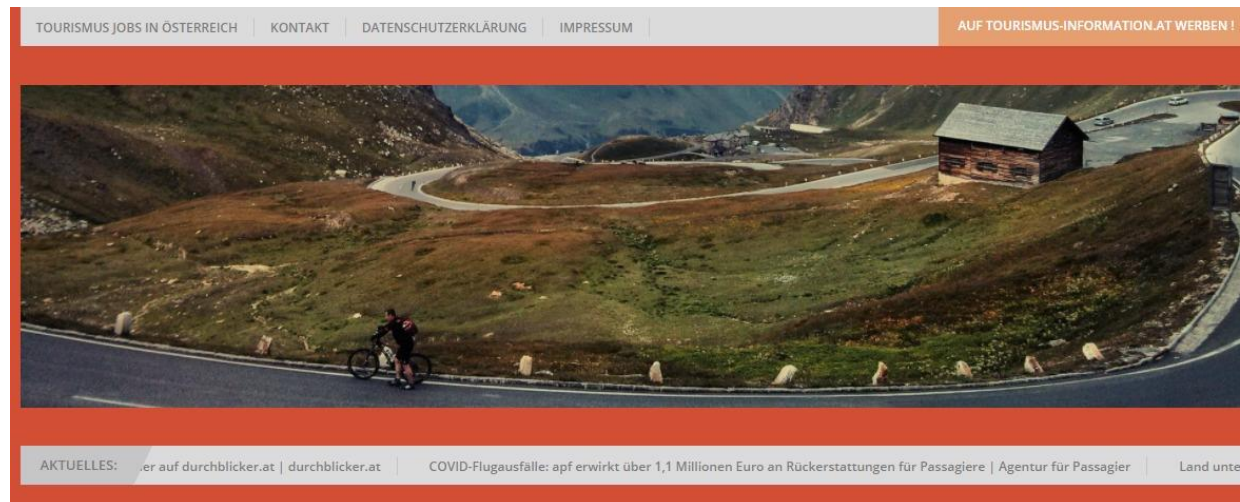
Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.

Nedad Memić
Himmelhoch PR
Mobil: +43 676 774 33 28
nedad.memic@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSENDERS. www.ots.at

© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender



VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau | VÖB – Verband Österreichischer Beton

Wirtschaft | 20. Januar 2021



Wien (OTS) – Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Die Themen CO₂-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.

2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen lag der Umsatz auf Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Digitalisierung und CO₂-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO₂-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.



TOURISMUS ZEITUNG
AUS ÖSTERREICH

Suchen ...



**TOURISMUS
WERBUNG**
Schicken Sie uns
eine Anfrage!

[START](#) [TOURISMUS JOBS IN ÖSTERREICH](#) [KONTAKT](#) [IMPRESSUM](#)

TOURISMUS
AKTUELL

„Alles Walzer“ im neuen Online-Ballsaal der Österreich Werbung

🔗 Klicken für mehr

VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau | VÖB – Verband Österreichischer Beton

Tourismus-Presse | WIRTSCHAFT | 20. Januar 2021



Wien (OTS) – Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Die Themen CO₂-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.

2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen lag der Umsatz auf Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.

Rückfragen & Kontakt:

Nedad Memić

Himmelhoch PR

Mobil: +43 676 774 33 28

nedad.memic@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at

Quelle

VÖB Konjunkturbarometer: Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau

Donnerstag, 21. Januar 2021 07:20 Written by **Redaktion** font size - + Published in **Wirtschaft & Politik** Print Email



Foto: Franz Josef Eder, Präsident des VÖB



Foto: VÖB

Redaktion

Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, der im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau.

„Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Die Themen CO₂-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.

2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten

Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen belief sich der Umsatz auf dem Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.



VÖB Konjunkturbarometer

Das Konjunkturbarometer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke zeigt stabilen Wohnbau jedoch deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau.

Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, der im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird.

2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben. Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen belief sich der Umsatz auf dem Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Digitalisierung und CO₂-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO₂-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.



Wohnbau bleibt stabil, deutliche Rückgänge bei Gewerbe- und Industriebau

Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Wie im ersten Halbjahr 2020 blieb der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte der Motor der Branche. Hingegen meldeten 50 Prozent der befragten Unternehmen zum Teil deutliche Rückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau.



„Die heimischen Beton- und Fertigteilwerke ziehen trotz der Krise eine relativ zufriedenstellende Bilanz über das vergangene Jahr. Vor allem dank der guten Auslastung im Wohnbau blieb die Auftragslage in der Branche stabil“, so Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Die Themen CO2-Reduktion, Ökologisierung und Digitalisierung beherrschen momentan die Branche.

2020 stabil abgeschlossen

„Nach der vorübergehenden Schließung vieler unserer Werke während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte sich die heimische Beton- und Fertigteilbranche im zweiten Halbjahr 2020 zunehmend stabilisieren, was uns einen relativen Optimismus für 2021 erlaubt“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Im zweiten Halbjahr 2020 konnten nämlich 44 Prozent der befragten Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2019 verbuchen, für 39 Prozent von ihnen sind die Umsätze auf dem Vorjahresniveau geblieben.



VÖB Konjunkturbarometer: Grafik – Wirtschaftliche Entwicklung 2021

Als häufigste Gründe für die Umsatzsteigerung im zweiten Halbjahr 2020 wurden der Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios sowie der Zugewinn von Kunden genannt. Gleichzeitig sind die Umsatzeinbußen im zweiten Halbjahr 2020 auf die COVID-19-Krise sowie die allgemeine Auftragslage zurückzuführen. „Die Entwicklung in der Branche im letzten Halbjahr kann durchaus als stabil bezeichnet werden. Diese Stabilität verdanken wir vor allem dem ausgezeichneten Auftragsstand am Jahresbeginn 2020. Nur dadurch konnten wir häufige Verzögerungen in Planung und Abwicklung von Bauprojekten ausgleichen. Weitere Verzögerungen und laufende Änderungen im Bauablauf könnten sich 2021 stärker auf Rückgänge in der Produktionsauslastung auswirken“, warnt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Unternehmen wollen 2021 Mitarbeiter halten



Die Branche hat 2021 mit einem relativen Optimismus begonnen. 63 Prozent der befragten Unternehmen geben sich sehr oder eher optimistisch, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 geht. Gleichzeitig sind diese Prognosen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. So verbinden 80 Prozent der befragten Unternehmen die erwartete Umsatzsteigerung im ersten Halbjahr 2021 mit der allgemeinen Wirtschaftssituation und der damit zusammenhängenden Auftragslage. Gleichzeitig gaben knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich das gesamte Geschäftsjahr 2021 „sehr zufriedenstellend“ oder „eher zufriedenstellend“ entwickeln wird. Dies wirkt sich auf die Personalfrage positiv aus: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von gleichbleibenden oder leicht steigenden Mitarbeiterzahlen in diesem Jahr aus.

Wohnbau bleibt das Zugpferd der Branche

Wie im ersten Halbjahr war der Wohnbau auch in der zweiten Jahreshälfte 2020 der stabilisierende Faktor für die Branchenkonjunktur. 44 Prozent der befragten Unternehmen haben in diesem Segment Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, bei 37 Prozent von ihnen lag der Umsatz auf Vorjahresniveau. Der Grund ist unter anderem ein anhaltender Bauboom in größeren Städten und Ballungsräumen. Hingegen meldeten sogar 50 Prozent der befragten Beton- und Fertigteilwerke beträchtliche Umsatzrückgänge beim Gewerbe-, Industrie- und Hotelbau. „Diese sind eindeutig auf die Corona-Krise und fehlende Investitionen in der Industrie, insbesondere aber im Tourismus, zurückzuführen. Viele Industriebetriebe investieren aufgrund der Wirtschaftskrise nur zögernd in neue Objekte“, so Thomas Mühl.

Fertigteilbauweise optimiert Bau- und Planungskultur

Die Branche bleibt auch zuversichtlich, wenn es um das Entwicklungspotenzial der Marktanteile einzelner Bauweisen geht. Für sogar 65 Prozent der befragten Unternehmen werden die Marktanteile für Betonfertigteile weiterhin steigen. „Hier sehen wir einen klaren Trend zu einem stärkeren Einsatz von Fertigteilbauweisen bei neuen Bauprojekten. Diese können nämlich die Bau- und Planungskultur wesentlich optimieren und erfordern dazu keinen hohen Personaleinsatz auf den Baustellen“, sagt Franz Josef Eder.

Digitalisierung und CO2-Reduktion als dominierende Themen

Auch die Digitalisierung bzw. Automatisierung in den österreichischen Fertigteilwerken wirkt sich optimierend auf die Bau- und Planungskultur aus. „Durch die zunehmende Digitalisierung können unsere Werke kürzere Lieferzeiten und mehr Qualität bei vorgefertigten Bauteilen gewährleisten. Damit können wir auf immer komplexere Anforderungen im Bauprozess effizienter reagieren. Gleichzeitig sind wir zusammen mit der ganzen Zement- und Betonindustrie bestrebt, die Potenziale der CO2-Reduktion bei der Produktion und beim Einsatz von Betonfertigteilen vollständig auszuschöpfen. Damit leisten wir als Branche einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung der gesamten Bauindustrie“, fasst VÖB Präsident Franz Josef Eder die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers zusammen.



VÖB-Konjunkturbarometer: Wohnbau stabil, Rückgänge in Gewerbe und Industrie

Trotz der andauernden Corona-Krise zeigt sich die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie momentan relativ optimistisch. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des VÖB hervor.